

Per Express um die Nachtruhe gebracht Was individuelles Konsumverhalten mit Lärmverschmutzung zu tun hat

Das Umweltbundesamt schätzt, dass in Deutschland jährlich 4.000 Herzinfarkte allein auf Straßenverkehrslärm zurückzuführen sind. Durch die EU-Umgebungslärmrichtlinie sind alle europäischen Staaten verpflichtet, eine Lärmkartierung durchzuführen und unter Mitwirkung der Öffentlichkeit Lärmaktionspläne vorzustellen. Was diese Pläne beinhalten und welche Maßnahmen bereits umgesetzt wurden, war Inhalt des Lärmspaziergangs durch den Sprengelkiez am 9. Mai 2014.

Eingeladen zu diesem Spaziergang hatte Thorsten Haas im Rahmen des Projektes SCHÖNER SPRENGELKIEZ. Die Tour wurde fachlich von Michael Jäcker-Cüppers vom Arbeitsring Lärm der DEGA ALD (Deutsche Gesellschaft für Akustik) angeleitet und vom VCD Nordost unterstützt. Viele Maßnahmen, wie der Lärm gemindert wird, sind bereits im Stadtbild zu sehen. Eine der wichtigsten Maßnahmen sind Tempo-30-Zonen. Durch diese kostengünstige Regelung kann der Lärm in Nebenstraßen effektiv gemindert werden. Ausschlaggebend für die Lautstärke sind zum einem die Autos, zum anderem die Beschaffenheit des Bodens. Ein Kopfsteinpflaster ist lauter als glatter Asphalt. Noch besser ist spezieller Asphalt, in dem die Luft als Träger nach unten fliehen kann. Die Experten sind sich einig, dass eine der effektivsten Maßnahmen die Reduzierung des Verkehrs ist. Anwohner*innen im Sprengelkiez leiden besonders durch den Durchgangsverkehr. In der Sprengelstraße auf Höhe des Sprengelparks ist dieser erheblich wahrzunehmen. Im östlichen Teil der Straße ist es jedoch wesentlich ruhiger. Die Teilnehmenden des Spaziergangs waren sich einig, dass hier fast idyllische Bedingungen vorhanden waren. Dies liegt daran, dass die Sparrstraße zu einer verkehrsberuhigten Spielstraße umgebaut wurde. Durch diese Maßnahme ist es für den Durchgangsverkehr nicht mehr attraktiv, diese Straße zu nutzen. Lärm zu vermeiden, ist der beste Weg hin zu einer Lärminderung. Wo dies nicht möglich ist, sollen die Bewohner*innen durch Lärmschutzwände oder Schallschutzfenster geschützt werden.

Schnell sein lohnt sich – Mittel im Schallschutzfensterprogramm sind begrenzt!

In Häusern, welche in Straßen mit einer hohen Lärmbelastung wohnen, können mit Hilfe des Schallschutzfensterprogramms neue Fenster eingebaut werden. Beantragen muss dies der Eigentümer. Ob ihr Haus Anrecht auf Fördermittel hat, können Sie auf der [Seite des Berliner Senates](#) einsehen.

Was noch getan werden müsste

In den meisten Berliner Nebenstraßen gilt bereits heute eine Geschwindigkeitsbegrenzung in Höhe von 30 km/h. Diese Begrenzung wird jedoch oft nicht eingehalten. Bisher kontrolliert die Polizei die Geschwindigkeit in Hinblick auf die Verkehrssicherheit. Der ökologische Verkehrsclub Deutschland (VCD) fordert nun, dass die Polizei auch die Möglichkeit bekommt, aufgrund von Lärmbeschwerden Kontrollen durch zu führen. Aber auch das individuelle Verhalten trägt entscheidend dazu bei, wie viel Lärm wir erzeugen. Wer beim Kauf von Reifen für das Auto auf das Reifenlabel achtet, kann zur Lärminderung beitragen. Herr Jäcker-Cüppers weist darauf hin, dass auch unser Konsumstil entscheidend zur allgemeinen Verkehrsbelastung beiträgt. Jede extra Lieferung erzeugt Transporte. Und wenn ich Produkte per Express zum nächsten Vormittag bestelle, kann ich davon ausgehen, dass diese mit dem Flugzeug oder einem Nachttransport geliefert wurden.

Beim Lärmspaziergang ging es jedoch nicht nur um Lärm, sondern auch um Ruhe. Denn auch den Schutz von Ruhezeiten fordert die Berliner Lärmstrategie. Wobei Lärm und Ruhe sehr situationsabhängig sind. So stört der Lärm des Rasenmähers beispielsweise vor allem in der Ruhezeit. Und der Lärm des Nachbarn wird nach der dritten Bitte um etwas mehr Ruhe als besonders störend erlebt. Um die Unterschiede zwischen laut und störend zu erfassen, wurden extra Fragebögen ausgeteilt. An den verschiedenen Stationen der Tour wurden Teilnehmer*innen aufgefordert, ihr Lärmempfinden auf einem Fragebogen zu notieren (laut – leise, störend - nicht störend). Soundwalk wird dieses Verfahren genannt.

Um Geräusche auch als etwas Angenehmes wahrzunehmen, haben Vertreter des Berliner Naturschutzbundes (NABU) zum Schluss der Tour noch auf Singvögel im Sprengelpark und am Nordufer hingewiesen. Der „Lärm“ war beeindruckend. Kein Wunder, wenn einzelne Vögel wie der Zaunkönig schon alleine eine Lautstärke von 90 dB(A) erzeugen können. An der Müllerstraße wurde dieser Wert nicht erreicht. Singvögel haben sich dem Lärm in der Stadt bereits sehr gut angepasst. Stadtvögel singen heute schon 15 dB(A) lauter als Vögel auf dem Lande. Die Vögel singen einfach lauter, um auch trotz des Lärms von den anderen Vögeln noch wahrgenommen zu werden.

Für Menschen ist diese Strategie allerdings nicht umsetzbar. Unser Körper reagiert mit erhöhtem Herzinfarktrisiko, Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Stress und Hörstörungen.

Der Spaziergang hat dazu geführt, dass die Teilnehmenden zumindest während der Tour den Lärm anders wahrgenommen haben. Plötzlich waren überall Geräusche zu hören - störende und unbekannte. Es gibt auch die Aussage, dass Lärm zu der Umweltbelastung gehört, welche am meisten vernachlässigt wird. Wobei eine hohe Lärmbelastung bereits in den Berliner Mietspiegel ihren Niederschlag gefunden hat. Wohnungen an lauten Straßen werden im Mietspiegel anders beurteilt, als Wohnungen in ruhigen

Gegenden.

Die Tour fand im Rahmen des Projektes SCHÖNER SPRENGEKIEZ statt. Zielsetzung des Projektes ist es, Unschönes im Sprengelkiez zu minimieren und Schönes zu fördern. Nachdem im März aus Müll das Wort „UNSCHÖN“ gelegt wurde, wurde im Mai das Wort „SCHÖN“ gepflanzt werden. Im Rahmen des Projektes fand anlässlich des „Tag gegen Lärm“ in der Müllerstraße eine Lärmmessung mit dem VCD Nordost statt.